

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hofmann. Druck: Karl Hofmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hofmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen: Walter Hofmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 178

Dienstag, den 2. August 1938

90. Jahrgang

Sparaktion zum Volkswagen

Grundlegende Rede Dr. Lens auf dem Betriebsappell in Leverkusen

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Leverkusener Werkes der V.G. Farben fand auf dem Gelände der Fabrik in Leverkusen ein Betriebsappell statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

15 000 Gefolgschaftsmitglieder, die sich zu dem eindrucksvollen Betriebsappell versammelt hatten, begrüßten freudigen Herzens Dr. Ley in ihrer Mitte, der ja selbst in den Jahren des Kampfes ihr Werkkamerad gewesen ist. Gauleiter Florian gab diesem herzlichsten Gruß Ausdruck und würdigte die Bedeutung des deutschen Großunternehmens, das in der ganzen Welt den deutschen Arbeiter ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Anschließend gab Generaldirektor Kühne einen kurzen Abriss der Geschichte dieses chemischen Werkes.

Von stürmischem Beifall begrüßt, betonte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, daß es für ihn ein eigenartiges und zugleich stolzes Gefühl sei, an diesem Appell teilzunehmen, eigenartig, weil er selbst ja sieben Jahre in diesem Werke tätig gewesen sei und hier eine ganze Reihe von Altgardisten wiedersehe, die seinerzeit mit ihm in dieser Stadt für die Idee des Nationalsozialismus kämpften, ein stolzes Gefühl andererseits, da Führer und Partei das erfüllt haben oder die Erfüllung sichern, was er damals in den Jahren des Kampfes hier predigte. „Wir Nationalsozialisten“, betonte Dr. Ley, „sind keine Phantasten, wir sind Idealisten, die sich mit aller Kraft und Energie, mit allem Fanatismus für das Werk einsetzen und dabei mit beiden Füßen auf der Erde bleiben.“

„Wir verwirklichen, was wir predigen!“

In großen Zügen legte Dr. Ley den Tausenden von Arbeitskameraden dar, wie all die Programmpunkte, die auch hier in den Jahren des Kampfes von den alten Mitstreitern des Führers vertreten und verkündet wurden, nun der Verwirklichung entgegengehen.

Dr. Ley beschäftigte sich dann mit der Frage des Volkswagens. Er wandte sich einleitend gegen die

Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für bestimmte Schichten des Volkes bestimmt sei. Er erinnerte daran, daß ja so viele Dinge des täglichen Lebens früher einen Luxus bedeuteten, und betonte: „Wir wollen ja nicht die Menschen zu Proleten herabziehen, wir wollen, daß es in Deutschland nichts mehr gibt, an dem der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben kann! (Stürmischer Beifall.) So wird es schon in einem Jahrzehnt auch keinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen hat oder ihn zum mindesten haben kann, wenn er es will.“

1,5 Millionen Volkswagen Jahresproduktion

Unter lebhaftem Beifall begrüßte Dr. Ley den genialen Konstrukteur des Volkswagens, der ebenfalls an diesem Appell teilnahm. Er riefte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders, voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Nach ihrer Fertigstellung werde die Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein. Während Ford eine Produktion von einer Million Wagen im Jahr habe, würde die Volkswagenfabrik jährlich eineinhalb Millionen Wagen herstellen können. Das Unternehmen werde gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht eine Meisterfabrik darstellen. In Stein gebaut und in Eisen gegossen wurden hier all die Gedanken der Berufserziehung und des Siedlungswesens, der Volksgesundheit und der Schönheit der Arbeit verwirklicht, unter deren Zeichen einmal die ganze deutsche Wirtschaft stehen soll. „Diese Volkswagenfabrik wird ein großes Olympia der Arbeit werden, gekrönt von einer Akropolis der Freude, der Schönheit. All die Gedanken, die wir als richtig erkannt und die wir im Leistungswettstreit der deutschen Betriebe verkünden, werden hier in die Tat umgesetzt. Musterzügliche Lehrwerkstätten werden der deutschen Wirtschaft eine Auslese der Tüchtigsten zur Verfügung stellen, auf völlig neuen Wegen wird die Volksgesundheit gefördert werden, und in architektonischer Schönheit und musterzüglicher Anlage wird die Volkswagenstadt Fallersleben zu einer Siedlung gestaltet werden, in der der Geist von Kraft und Freude zu Haus sein wird.“

1. Jeder Deutsche ohne Unterschied der Klassen, des Standes und des Besitzes kann Käufer des Volkswagens werden.

2. Die niedrigste Sparrate einschließlich Versicherung beträgt pro Woche fünf Reichsmark. Die regelmäßige Einhaltung dieser Sparrate garantiert nach einer noch festzusetzenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgesetzt.

3. Die Anmeldung zur Sparaktion des Volkswagens geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“, bei denen weitere Einzelheiten zu erfahren sind. Die Betriebe können Sammelbestellungen aufgeben.

Möge damit ein Werk starten, dessen Ausmaß wir heute erst ahnen, von dem wir aber wissen, daß es das deutsche Volk in seiner Entwicklung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorn bringt.

Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen, das sei unser Ziel. Wir wollen und werden es erreichen. Heißt alle mit, das sei unser Tanz an den Führer.“

Anschließend nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung des Kameradschaftshauses vor. Er wies auf die Leistungen des deutschen Arbeiters und des deutschen Unternehmers hin, die in der ganzen Welt geachtet werden.

Symbol deutscher Lebensfreude

Das Wort „unmöglich“ ist aus dem Wörterbuch des nationalsozialistischen Deutschlands gestrichen. Stärker als das Schicksal ist der Wille, es zu meistern, und fünf Jahre Aufbauarbeit auf allen Gebieten unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens sind der Beweis dafür, daß die Energien, die im deutschen Menschen schlummern, geweckt sind und zu Leistungen fähig gemacht worden sind, die von einer stauenden oder auch mißgünstigen Welt als „das deutsche Wunder“ bezeichnet werden. Eins der größten Wunder aber ist zweifellos die Idee des Führers, für alle schaffenden Deutschen einen Volkswagen bauen zu lassen, der das schönste und großartigste Symbol des deutschen Sozialismus ist. In dieser Idee kommt der Geistungswandel in unserem Volke in einer erhabenen Weise zum Ausdruck. Während früher in den Jahren des Verfalls das Auto als Luxus, als Vorrecht der Besitzenden und damit als ein Mittel des Klassenkampfes angesehen wurde, wird in spätestens einem Jahrzehnt jeder Schaffende in der Lage sein, im eigenen Kraftwagen seine Freizeit zu verschönen. Millionen Kraftwagen werden uns hinausführen aus den großen Städten zur Erholung, zur Freude, zum Erlebnis der deutschen Landschaft.

In aller Stille, aber mit der dem Nationalsozialismus eigenen Energie, ist der „Lieblingsgedanke des Führers“ durchdacht und erprobt worden. Nun ist es so weit, die Voraussetzungen für den Erwerb dieses technischen Wunders, das der Kraftwagen darstellt, zu verwirklichen. Für Wochenraten von 5 RM. einschließlich Versicherung kann jeder an dem Sparsystem teilnehmen, um, wenn in wenigen Jahren nach dem Willen Adolf Hitlers sechs Millionen Wagen in Deutschland laufen, das Geld für den Erwerb dieses Freudebringers beisammen zu haben. Was noch vor kurzem als nicht durchführbar galt, jetzt wird es Wirklichkeit, und jeder Deutsche kann daran teilhaben. Niemand ist ausgeschlossen, und schon sind neue Pläne im Reifen begriffen. So kündigte Dr. Ley an, daß man hoffe, dem Volkswagen für den gleichen oder einen nur unwesentlich höheren Preis ein Radiogerät mitgeben zu können. Weiter wird in dem gleichen großzügigen Sinn auch die Frage der Garagen und Reparaturwerkstätten gelöst werden. Kurz — alles wird getan, um den Kraftwagen zu einer Quelle der Freude und der Entspannung zu machen, zu einem Symbol deutscher Lebensfreude, an der wir alle teilhaben.

Das ureigenste Werk des Führers

„Der Volkswagen ist das ureigenste Werk des Führers. Schon in der Kampfzeit hat sich der Führer mit diesem Gedanken beschäftigt. Und nach der Machtübernahme hat der Führer jedes Jahr bei der Eröffnung der Automobilausstellung den Bau des Volkswagens als ein Hochziel unseres nationalsozialistischen Willens hingestellt. Aber mit Gedanken und Worten hat es der Führer auch hierbei nicht genug sein lassen. Im ersten Jahre der Macht erteilte der Führer bereits konkrete Aufträge, begutachtete vorgelegte Konstruktionen, gab selbst Anregungen, besorgte die finanziellen Mittel, mit einem Wort, der Führer lebte und arbeitete tätig mit in diesem seinem Lieblingsgedanken.“

Und nun ist der Volkswagen wirklich da. Der geniale Konstrukteur und Erfinder Dr. Porsche hat das technische Wunder vollbracht, und der Führer hat alsdann die Deutsche Arbeitsfront mit der gesamten Durchführung — Produktion, Vertrieb, Versicherung, Garagen usw. — beauftragt. Dadurch ist nun das Preiswunder erreicht, daß ein richtiges Automobil für 990 RM. dem Volke gegeben werden kann.

Den Grundstein zu der größten Fabrik der Welt hat der Führer selbst gelegt. In diesem Jahre noch wird der erste Bauabschnitt, für 450 000 Wagen Jahresproduktion berechnet, unter Dach sein. Bereits Ende des näch-

sten Jahres wird mit der laufenden Produktion begonnen. Der Führer gab dem Volkswagen den Namen „Kraft durch Freude“.

Der Volkswagen ist mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Kilometern pro Stunde autobahnfest und verbraucht sechs Liter Benzin für diese Strecke. Der Motor ist luftgeführt, und der Volkswagen hat, das dürfte seine schönste Eigenschaft sein, für eine ganze Familie mit vier bis fünf Kindern Platz. Der Volkswagen steigt sehr gut. Ohne weiteres wurde die Großglöcknerstraße mit einer Fahrtgeschwindigkeit von 36 Kilometern spielend genommen. Der Volkswagen wird seit eineinhalb Jahren in 30 Exemplaren erprobt. Alle 30 Wagen haben mehr als 100 000 Kilometer ohne nennenswerte Reparaturen durchgehalten.

So ist mit nationalsozialistischer Entschlußkraft und Gründlichkeit und im gewohnten nationalsozialistischen Tempo ein Werk in Angriff genommen, das zu den größten Sozialwerken aller Zeiten und Länder gehören wird.

Fünf Reichsmark wöchentliche Sparrate

Ab 1. August beginnt die große Sparaktion für den Volkswagen „Kraft durch Freude“. Hiermit verkünde ich folgende Bedingungen, unter denen sich der Schaffende ein Automobil kaufen kann:

